



„Hochmobile Stadtgesellschaft“ Mobilitätsentwicklungen 1977 - 2016

Alles ist „in Bewegung“

Städte sind (als Teil gesamtgesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen) immer „in Bewegung“ und unterliegen permanenten Veränderungen: durch Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung) und durch Zu- und Fortzüge von Personen und Haushalten (Wanderungen) verändern sich fortlaufend die Einwohnerzahlen. Durch Wohnstandortveränderungen innerhalb der Stadtgebiete (innerstädtische Umzüge) ergeben sich auch fortlaufend Veränderungen in den räumlichen Verteilungsmustern von Bevölkerungs- und Sozialgruppen. Durch Ein- und Auspendler (arbeitsplatzbezogen) und durch Schüler, Studierende, Einzelhandelskunden, Touristen, Kongressbesucher etc. ergeben sich zudem täglich unterschiedliche Tages- und Nachtbevölkerungen in Städten. Durch Maßnahmen des Wohnungsbaus und der Stadterneuerung und Sanierung verändert sich permanent das Wohnungsangebot, durch Ansiedlung bzw. Schließung oder Verlagerung von Gewerbebetrieben ändert sich zudem fortlaufend das Arbeitsplatzangebot in Städten. Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote leben quasi von „attraktiven“ Veränderungen und Neuerungen. Nicht nur demographisch, sondern auch ökonomisch, räumlich und baulich, sozial und kulturell unterliegen Städte daher permanenten Veränderungen.

Prozesse der Globalisierung und Internationalisierung, der Migration und Transnationalisierung, der zunehmenden Flexibilisierung der Arbeit und der räumlichen Arbeitsteilung, die Entwicklung neuer Informations-, Kommunikations- und Transporttechnologien, die Individualisierung und Pluralisierung von Lebensformen etc. führen zu wachsender Mobilität und steigender gesamtgesellschaftlicher und städtischer Dynamik. Aspekte einer „multilokalen Lebensführung“¹⁾ werden für immer mehr Menschen bedeutsam. Insbesondere die zunehmenden Mobilitätsbewegungen sind Ausdruck und Ergebnis internationaler und gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen und schlagen sich in konkreten Erscheinungs- und Ausprägungsformen regional und lokal nieder. In häufigeren Umzügen und in der Verkürzung der durchschnittlichen Wohndauer an einem Wohnstandort, in der Vervielfältigung individueller und sozialer Aktivitäten und ihrem Niederschlag in sich ständig ausdifferenzierenden Aktionsräumen, in der Abnahme des Grades lokaler Verbundenheit und Identifikation einerseits und zunehmender regionaler oder gar globaler Orientierungen andererseits zeigen sich vielfältige Auswirkungen.

1) Vgl. z. B. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen. Hannover. 2016 = Positionspapier aus der ARL 104.
https://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_104.pdf

Analyse der Mobilitätsentwicklungen in Wiesbaden seit 1977

Besonders veranschaulichen lassen sich diese Veränderungen anhand der räumlichen Mobilitätsentwicklungen. „Mobilität“ bezeichnet hier Bewegungsvorgänge von Personen innerhalb bestimmter geographischer Räume. Untersucht werden Art und Ausmaß der Bevölkerungsmobilität, die aus zwei unterschiedlichen Teilprozessen bzw. Mobilitätsarten resultieren: nämlich aus Wanderungen, wobei durch Zu- und Fortzüge ein Wohnortwechsel über die Gemeindegrenzen hinweg erfolgt, zum anderen aus innerstädtischen Umzügen, d. h. durch Wohnstandortwechsel innerhalb der Stadtgrenzen.

Mit der einfachen Maßzahl der Mobilitätsziffer wird hier untersucht, wie sich das Mobilitätsniveau in Wiesbaden in den letzten vier Jahrzehnten entwickelt hat. Das Ausmaß der räumlichen Mobilität wird dabei ermittelt über die Mobilitätsziffer, die die Zahl aller Mobilitätsfälle aus Wanderungen und innerstädtischen Umzügen in Beziehung setzt zum jeweiligen (mittleren) Bevölkerungsbestand (näherungsweise am 30.06. des jeweiligen Jahres). Gibt es einen allgemein gültigen Entwicklungstrend oder doch Differenzierungen nach einzelnen Zeitphasen und wodurch sind diese bedingt? Wie ist die Relation zwischen den aus Wanderungen und aus innerstädtischen Umzügen resultierenden Mobilitätsniveaus in den einzelnen Phasen? Mit welchen zukünftigen Entwicklungen ist zu rechnen?

Mobilitätsentwicklungen 1977 - 2016

Das Mobilitätsniveau hat in der Landeshauptstadt Wiesbaden durch vermehrte Wanderungsfälle und innerstädtische Umzüge seit Anfang der 1990er Jahre erheblich zugenommen. Die innerstädtischen Mobilitätsvorgänge waren dabei - mit Ausnahme der Jahre 2014 bis 2016 - stets stärker ausgeprägt als die Bevölkerungsbewegungen aus Wanderungen, d. h. durch Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenzen hinweg.

Das Mobilitätsniveau hatte Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre deutlich abgenommen, nachdem in der vorangegangenen Phase (seit ca. Mitte der 1960er Jahre) durch den Bezug vieler neugebauter Wohnungen (z. B. in den Großsiedlungen Klarenthal, Schelmengraben, Parkfeld, Erweiterungsgebiete in Nordenstadt, Bierstadt etc.) die innerstädtischen Umzüge auf hohem Niveau lagen. Auch der starke Zuzug von Familienangehörigen ausländischer Arbeitnehmer/-innen (nach dem Anwerbestopp 1973) spielte in den 1970er Jahren eine bedeutende Rolle.

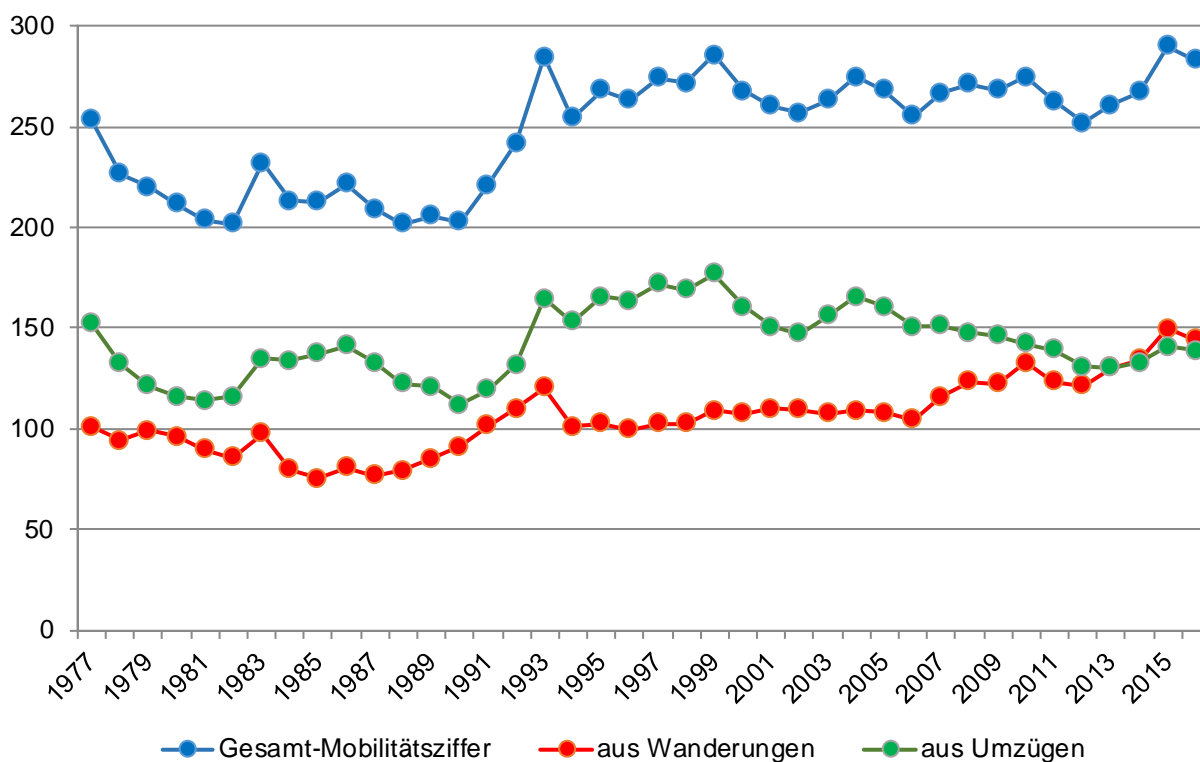
Für die Phase 1983 - 1990 ergab sich eine durchschnittliche Mobilitätsziffer von 212; auf 1.000 ansässige Personen entfielen rechnerisch 212 zu- oder fortgezogene bzw. umgezogene Personen, davon 83 durch Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze (39 %) und 129 durch innerstädtische Umzüge (61 %).

Ab 1991 hatte das Mobilitätsniveau erheblich zugenommen, nachdem es Ende der 1980er sogar leicht abgenommen hatte. Die Gesamt-Mobilitätsziffer stieg von 202 - 203 (1988 und 1990) auf 285 - 286 (1993 und 1999) und erreichte den zweithöchsten Wert im gesamten Untersuchungszeitraum. Die Daten zeigen, dass von 1990 bis 1993 ein kontinuierlicher Anstieg der Mobilität aus Wanderungen und aus innerstädtischen Umzügen zu verzeichnen war. Die erhöhte Wanderungsmobilität resultierte aus der Öffnung der innerdeutschen Grenze und der Grenzen zu den früheren Ostblockländern, aus einer starken Zunahme von Asylbewerbern und nur zu einem geringen Teil aus der EU-Binnenmarktentwicklung (ab 1992). Bezogen auf die gesamte Dekade 1991 - 1999 resultierten 40 % aller Mobilitätsfälle aus Wanderungen, 60 % aus innerstädtischen Umzügen. Die Anteile haben sich kaum verändert, aber das Niveau ist deutlich angestiegen. In einzelnen Jahren gab es aber deutliche Unterschiede: der Anteil der wanderungsbedingten Mobilitätsfälle schwankte zwischen 37 % (1997) und 46 % (1991), der Anteil der umzugsbedingten Mobilitätsfälle entsprechend zwischen 54 % und 63 %.

Die starke Zunahme der wanderungsbedingten Mobilität Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre lag auch in der Aufnahme vieler Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien begründet. Ihr Rückgang und die Abnahme der Asylbewerber/-innen

(Änderung des Asylrechts zum 01.07.1993) hat zu einer Trendwende bei den Wanderungen (Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen hinweg) geführt und den starken Bevölkerungszuwachs von Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre abgeschwächt.

Mobilitätsziffern für die Landeshauptstadt Wiesbaden 1977 - 2016



Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Dagegen hatte sich die Zunahme der umzugsbedingten Mobilität 1994 nur geringfügig abgeschwächt, nachdem sie von 1990 - 1993 aus den o.g. Gründen ebenfalls stark angestiegen war (Zunahme der Mobilitätsziffer aus Umzügen von 112 auf 165). In den gesamten 1990er Jahren ergab sich mit 263 eine viel höhere Mobilitätsziffer als in der Dekade vorher; davon resultierten im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1999 106 aus Wanderungen (40 %) und 157 (60 %) aus innerstädtischen Umzügen. Auch hier zeigen sich kaum veränderte Anteile der beiden Mobilitätsarten, aber doch ein deutlich gestiegenes Gesamtmobilitätsniveau.

In den Jahren 2000 - 2009 hat sich das Mobilitätsniveau weiter leicht erhöht. Für diese Dekade ergibt sich eine durchschnittliche Gesamt-Mobilitätsziffer von 265. Davon resultierten im Durchschnitt dieser Jahre 112 (= 42 %) aus Wanderungen, 154 (= 58 %) aus innerstädtischen Umzügen. Hier zeigen sich sowohl Auswirkungen von fortschreitenden Internationalisierungs- und Globalisierungsprozessen als auch von häufigeren haushalts- und familienstrukturellen Veränderungen, der zunehmenden Pluralisierung von Lebensformen, der Zunahme von „Lebensabschnittsphasen“, des Wertewandels und daraus resultierender zunehmender Mobilität.

Im Zeitraum 2010 - 2016 stieg das Mobilitätsniveau weiter an. Eine Ausnahme bilden die Jahre 2011 - 2013, in denen ein Rückgang zu erkennen ist, der möglicherweise mit den Nachwirkungen der globalen Finanzkrise (2007 - 09), der Eurokrise (2009 - 11) und gesamtgesellschaftlichen Unsicherheiten in Verbindung steht. Diese Unsicherheiten haben sich möglicherweise auch auf das Mobilitätsverhalten der Menschen ausgewirkt.

Ab 2013 stieg die Gesamtmobilität dann auf ihren bisherigen Höchstwert von 290 (2015). Besonderheit dabei ist, dass erstmals seit 1977 die Mobilitätsvorgänge aus den Wanderungen 2014 - 2016 höher waren als die aus den innerstädtischen Umzügen, d.h. dass mehr Menschen in die Stadt zu oder von dort fortgezogen als innerhalb Wiesbadens umgezogen sind. Ein Zusammenhang mit den starken Zuströmen von Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan, Pakistan und anderen Ländern der Welt ist naheliegend.

gen aus Wanderungen, d. h. durch Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenzen hinweg.

Gründe dafür liegen in den dynamischen Veränderungsprozessen innerhalb der Gesellschaft. Die Ökonomisierung des Alltags verlangt eine steigende Arbeitsplatz-Flexibilität und führt auch zu verstärkten Veränderungen im Wohnverhalten. Vielfältige Veränderungen der Lebensformen sind weitere Einflussfaktoren.

Die Gesamtmobilität nimmt zukünftig weiter zu. Es ist jedoch zu erwarten, dass in den kommenden Jahren das Wanderungsniveau wieder leicht zurückgehen wird und als Gegenreaktion die innerstädtischen Umzüge wieder steigen werden, insbesondere bei einer Ausweitung des Wohnungsmarkts durch vermehrte Neubautätigkeit. Offensichtlich immer mehr Menschen wechseln ihren Wohnort und leben nur noch zeitweise an einem Ort. Der häufigere Wohnortwechsel wird mehr und mehr zur Normalität und wirft verstärkt Fragen nach lokaler Verbundenheit und Identifikation auf („Heimat“). Werte wie Beständigkeit und Konstanz stehen konträr zu den dynamischen Veränderungsprozessen und verlieren offenbar an Bedeutung. Hinzu kommen vielfältige Internationalisierungs- und Globalisierungsprozesse, die räumliche und soziale Bindungen reduzieren.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon und Jonas Wegner

Durchschnittliche Mobilitätsziffern nach Zeitphasen 1977 - 2016

Jahre	Durchschnittliche Mobilitätsziffern		
	insgesamt	aus Wanderungen	aus Umzügen
1977 - 1982	219,6	94,3	125,4
1983 - 1990	212,4	83,1	129,3
1991 - 1999	262,7	105,5	157,3
2000 - 2009	265,2	111,7	153,5
2010 - 2016	270,1	133,7	136,4

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Fazit und Ausblick

Ergebnis des Langzeitvergleichs über 40 Jahre ist, dass die Mobilitätsentwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden durch vermehrte Wanderungen und innerstädtische Umzüge seit Anfang der 1990er Jahre erheblich zugenommen hat. Die innerstädtischen Mobilitätsvorgänge waren dabei größtenteils (mit Ausnahme von 2014 - 2016) stärker ausgeprägt als die Bevölkerungsbewegun-

Impressum
 Landeshauptstadt Wiesbaden
 Amt für Strategische Steuerung,
 Stadtforschung und Statistik



Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
 ☎ +49 (0)6 11 31 25 08
 stadtforschung@wiesbaden.de
 www.wiesbaden.de/statistik

August 2017

Druckerei
 DruckCenter Landeshauptstadt Wiesbaden

Bildnachweis
 Skyline Wiesbaden: www.shutterstock.com

Mobilitätsentwicklungen (Wanderungen + Umzüge) in Wiesbaden 1977 - 2016

Jahr	Wanderungen			Innerstädtische Umzüge ¹⁾		
	Zuzüge nach Wiesbaden	Fortzüge von Wiesbaden	Wanderungsfälle insgesamt	Innerstädtische Zuzüge	Innerstädtische Fortzüge	Umzugsfälle insgesamt
1977	14.021	13.302	27.323	20.669	20.669	41.338
1978	13.914	11.586	25.500	17.914	17.914	35.828
1979	14.646	12.314	26.960	16.512	16.512	33.024
1980	13.995	12.213	26.208	15.822	15.822	31.644
1981	12.568	12.031	24.599	15.601	15.601	31.202
1982	11.549	11.798	23.347	15.855	15.855	31.710
1983	12.038	14.285	26.323	18.212	18.212	36.424
1984	10.254	11.068	21.322	17.917	17.917	35.834
1985	10.610	9.506	20.116	18.304	18.304	36.608
1986	11.595	9.901	21.496	18.837	18.837	37.674
1987	11.178	8.164	19.342	16.733	16.733	33.466
1988	12.084	8.251	20.335	15.696	15.696	31.392
1989	13.389	8.553	21.942	15.545	15.545	31.090
1990	14.133	9.829	23.962	14.675	14.675	29.350
1991	15.125	11.815	26.940	15.827	15.827	31.654
1992	16.748	12.807	29.555	17.698	17.698	35.396
1993	17.043	15.529	32.572	22.289	22.289	44.578
1994	13.050	13.929	26.979	20.436	20.436	40.872
1995	14.693	12.497	27.190	21.891	21.891	43.782
1996	13.942	12.555	26.497	21.701	21.701	43.402
1997	13.595	13.780	27.375	23.013	23.013	46.026
1998	14.671	12.672	27.343	22.574	22.574	45.148
1999	16.517	12.555	29.072	23.598	23.598	47.196
2000	16.703	12.097	28.800	21.490	21.490	42.980
2001	16.268	13.190	29.458	20.183	20.183	40.366
2002	16.007	13.578	29.585	19.863	19.863	39.726
2003	15.699	13.288	28.987	21.096	21.096	42.192
2004	16.170	13.462	29.632	22.507	22.507	45.014
2005	15.251	14.243	29.494	21.885	21.885	43.770
2006	14.863	13.767	28.630	20.590	20.590	41.180
2007	16.254	15.606	31.860	20.711	20.711	41.422
2008	16.961	17.080	34.041	20.377	20.377	40.754
2009	16.689	16.985	33.674	20.096	20.096	40.192
2010	17.282	19.124	36.406	19.548	19.548	39.096
2011	18.500	15.474	33.974	19.145	19.145	38.290
2012	17.803	15.887	33.690	18.115	18.115	36.230
2013	18.945	17.382	36.327	18.211	18.211	36.422
2014	19.807	17.974	37.781	18.673	18.673	37.346
2015	22.293	20.077	42.370	19.922	19.922	39.844
2016	22.967	18.531	41.498	19.970	19.970	39.940

1) Als Bewegungen bzw. Bewegungsfälle zu verstehen; daher sind auch bei den innerstädtischen Umzügen Zu- und Fortzüge einbezogen.

Mobilitätsziffern für Wiesbaden 1977 - 2016

Jahr	Mobilitätsfälle insgesamt	Bevölkerung am 30.6. des Jahres ¹⁾	Mobilitätsziffern		
			Gesamt Mobilitätsziffer	aus Wanderungen	aus Umzügen
1977	68.661	270.520	253,8	101,0	152,8
1978	61.328	270.682	226,6	94,2	132,4
1979	59.984	272.449	220,2	99,0	121,2
1980	57.852	273.120	211,8	96,0	115,9
1981	55.801	273.814	203,8	89,8	114,0
1982	55.057	273.209	201,5	85,5	116,1
1983	62.747	270.203	232,2	97,4	134,8
1984	57.156	267.935	213,3	79,6	133,7
1985	56.724	266.998	212,5	75,3	137,1
1986	59.170	267.262	221,4	80,4	141,0
1987	52.808	252.398	209,2	76,6	132,6
1988	51.727	256.177	201,9	79,4	122,5
1989	53.032	257.599	205,9	85,2	120,7
1990	53.312	262.821	202,8	91,2	111,7
1991	58.594	265.205	220,9	101,6	119,4
1992	64.951	268.490	241,9	110,1	131,8
1993	77.150	271.015	284,7	120,2	164,5
1994	67.851	266.662	254,4	101,2	153,3
1995	70.972	264.866	268,0	102,7	165,3
1996	69.899	265.645	263,1	99,7	163,4
1997	73.401	267.664	274,2	102,3	172,0
1998	72.491	266.917	271,6	102,4	169,1
1999	76.268	267.015	285,6	108,9	176,8
2000	71.780	267.990	267,8	107,5	160,4
2001	69.824	268.348	260,2	109,8	150,4
2002	69.311	269.940	256,8	109,6	147,2
2003	71.179	270.507	263,1	107,2	156,0
2004	74.646	271.671	274,8	109,1	165,7
2005	73.264	273.068	268,3	108,0	160,3
2006	69.810	273.544	255,2	104,7	150,5
2007	73.282	274.545	266,9	116,0	150,9
2008	74.795	276.037	271,0	123,3	147,6
2009	73.866	275.542	268,1	122,2	145,9
2010	75.502	274.707	274,8	132,5	142,3
2011	72.264	275.092	262,7	123,5	139,2
2012	69.920	277.417	252,0	121,4	130,6
2013	72.749	279.070	260,7	130,2	130,5
2014	75.127	281.035	267,3	134,4	132,9
2015	82.214	283.536	290,0	149,4	140,5
2016	81.438	287.670	283,1	144,3	138,8

1) Annäherungsweise als "mittlere Jahresbevölkerung" angenommen.

Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik